



Königsgrube - Sehenswerter Park auf Industriebrache:

Ein wahres Paradies in Röhlinghausen

Ein mühevoller und steiniger Weg war es, der das nahezu 40 Hektar große Areal der ehemaligen Zeche Königsgrube im Ortsteil Röhlinghausen in den 70er Jahren von der Halde zum heutigen Naherholungspark führte.

Eine eigens ins Leben gerufene Bürgerinitiative des SPD-Ortsvereins unter Leitung der Stadtverordneten Eduard Kaszyda und Arnold Voß bündelte 1975 den Widerstand der Röhlinghauser Bevölkerung - denn ursprüngliche Planungen sahen zunächst vor, Schuttmaterialien des Bergbaus auf Teilen des Geländes abzuschütten sowie einen anderen Teil für Wohnbebauung zu widmen.

Der heutige Oberbürgermeister und damalige Bezirksvor-

steher Horst Schiereck hatte manche erregte Debatte in der Bezirksvertretung Eickel zu leiten. Horst Schiereck erinnert sich noch genau: "Am Ende stand dann das Ergebnis, welches die Bürgerinnen und Bürger sich wünschten und wovon heutige Generationen profitieren - Gesamtgrün auf Königsgrube hatte sich durchgesetzt." So entstand ein großer, wild wachsender Park mit hohem Freizeit- und Erholungswert. Etliche Teiche, ein Modellflug-

platz und ein biologischer Lehrpfad, der einen Einblick in den Wandel der Kulturlandschaft im Ruhrgebiet vermittelt, haben die ehemalige Industriebrache in einen sehenswerten Park verwandelt. Heute blicken die Röhlinghauser mit Stolz auf ein wahres Paradies, welches nicht nur zum Wandern, Joggen und Verweilen einlädt, sondern auch durch die Anbindung zur Erzbahntrasse zahlreiche Fahrradtouristen auf die Route der Industriekultur führt.